

stürmender Hand erobert, als die Nachricht von dem geschlossenen Waffenstillstande eintraf. Noch am Abend desselben Tages zogen sich die sämmtlichen Posten der Franzosen von den 52 äußeren Barrieren der Stadt Paris zurück und beim Anbruch des kommenden Morgens verließen sie trauernd und auf ihr Waffenglück Verzicht leistend die stolzeste Kaiserstadt des alten Festlandes!

Am Mittag des 31. März aber zogen dagegen, im Glanze der heitersten Frühlingssonne, Alexander und Friedrich Wilhelm an der Spitze ihrer festlich geschmückten Gardes, in Paris ein, umgeben von dem glänzenden Gefolge sämmtlicher Prinzen des Heeres und unzähliger Generale und Stabsoffiziere, empfangen und willkommen geheißen von dem tausendsfachen Jubelrufe des — leicht beweglichen Volkes! —

Sechs große Schlachten, acht kleinere und unzählige Gefechte hatte die schlesische Armee unter Blüchers Anführung innerhalb eines Feldzuges von sieben und einem halben Monate geliefert, 48,000 Gefangene gemacht und 432 Kanonen im offenen Felde und 11 in geschlossenen und befestigten Plätzen erobert.

Aber ach! den tapfern Helden, unter dessen Commandostab und Husarenfäbel all dieß Glorreiche geschehen war, überfiel noch an dem Tage seines schönsten Triumphes — an dem Tage des Einzuges in Paris — eine gefährliche Krankheit. Man fürchtete für seine Augen: man fürchtete für sein Leben! Da standen, voll Theilnahme und tiefer herzlicher Trauer, Friedrich Wilhelm und Alexander an des Helden Lager! Sechs Tage lag er blind; aber seine, noch immer kräftige, Natur überwand Alles — und bald wurde er wieder völlig hergestellt.

Napoleon hatte auf den Thron von Frankreich Verzicht geleistet und die Friedensunterhandlungen waren eingeleitet. Das Ende davon entsprach dem persönlichen Feinde Napoleons freilich nicht im